

# Dokument des Monats

August 2008

## Kupferstich des Feldherrn Johann Jakob von Bronckhorst-Batenburg, Graf zu Anholt



Johann Jakob von Bronckhorst war wohl der bedeutendste westfälische Heerführer des Dreißigjährigen Krieges. 1580 als zweiter Sohn des Freiherrn Jakob von Bronckhorst auf Schloss Anholt geboren, fühlte er sich wie sein Vater, der als Offizier im spanisch-niederländischen Krieg sein Leben verlor, früh vom Militärdienst angezogen. Schon mit 12 Jahren machte ihn seine Mutter zum Leutnant des Anholter Fähnleins.

Mit 14 Jahren wurde er für eine gründliche Ausbildung für vier Jahre auf eine Hochschule in Lothringen geschickt. Anschließend machte er eine ausgiebige eineinhalbjährige Bildungsreise durch Italien.

Im Jahre 1603 trat er mit 24 Jahren in den spanischen Militärdienst ein, wo er 1605 zum Hauptmann aufstieg. Nach dem zwölfjährigen Waffenstillstand im spanisch-niederländischen Krieg im Jahre 1609 trat er als Oberst eines Dragoner-Regiments in die Dienste des österreichischen Erzherzogs Leopold, eines Bruders des späteren Kaisers Ferdinand II. Erzherzog Leopold schätzte die Fähigkeiten des Westfalen. Er ernannte ihn zu seinem Geheimen Rat und beauftragte ihn mit der Führung eines Regiments zu Fuß, das er der „Liga“, dem katholischen Bündnis ein Jahr nach Ausbruch des 30jährigen Krieges 1618 zuführte. Bis 1622 wurde er in kurzer Folge zum Feldmarschallleutnant, zum Generalwachtmeister und Feldmarschall befördert. Er gehörte damit zu den führenden Kräften in der bayrisch-kaiserlichen Armee. Weitere Ehrungen erfuhr er durch die Erhebung in den erblichen Grafenstand 1621 und durch die Verleihung des angesehenen Ordens vom Goldenen Vlies 1628.

In seiner Heimat Westfalen fiel dem Grafen von Anholt in den Jahren 1622 und 1623 die Aufgabe zu, die Aktivitäten der protestantischen Feldherren Graf von Mansfeld und Christian von Braunschweig zu unterbinden. Die Einquartierung seiner Truppen in die Städte des Münsterlandes stieß jedoch auf allgemeinen Widerstand. Auch die Einquartierung „befreundeter“ Einheiten brachte die betroffenen Städte und Regionen oft an den Rand des Ruins, zudem kam es immer wieder zu Übergriffen der undisziplinierten und schlecht bezahlten Söldner. Rheine und Warendorf mussten mit Waffengewalt eingenommen werden. Anderen Städten wurde die Beschießung angedroht. In Stadtlohn errichtete Anholts Oberstleutnant Graf Matthias Gallas sein Hauptquartier.

Beim Heranrücken der Armee des Herzogs Christian von Braunschweig Anfang August 1623 zog Anholt seine Truppen zusammen und unterstellte sie dem Oberbefehl des Grafen Tilly. In der Schlacht bei Stadtlohn am 6. August 1623 zeichnete er sich besonders aus. Als Kommandant der Vorhut durchbrach er die feindlichen Linien, so dass Tilly später urteilte: „Nächst Gott gehört der ganze Ruhm des Tages dem Grafen Anholt.“

1628 trat der Graf von Anholt in die Dienste des Oberbefehlshaber Abrecht von Wallenstein. Vom Kaiser erhielt er die Ämter eines Landvogtes im Oberelsass und das Statthalteramt in Vorderösterreich verliehen, doch starb er schon am 18. Oktober 1630 an einem Tuberkuloseleiden. Der Kupferstich von Lucas Kilian aus dem Jahre 1629 zeigt ihn in Feldherrenpose auf dem Höhepunkt seiner Karriere.